

**Fachstelle für spezielle Schulfragen (FSS)
Gemeinde Freienbach SZ**

27. Jahresbericht

Schuljahr 2023/2024



**Rolf Lustenberger
Schulhaus Brüel
Churerstrasse 9
8808 Pfäffikon SZ**

JAHRESBERICHT FSS

INHALT

Vorwort	1
Arbeitsbereiche	3
Verwendung der Arbeitszeit.....	5
Falleingänge.....	6
Geleistete Fallarbeit	7
Einzel- oder Gruppenarbeit.....	8
Kontaktaufnahme	9
Wandel von der FSS zur SSA	10
Schlusswort	13



Jahresbericht Schuljahr 2023 / 2024

VORWORT

Herzlich willkommen zum achten und letzten Jahresbericht der Fachstelle für spezielle Schulfragen (FSS) der Gemeindeschule Freienbach. Es wird der finale Bericht unter diesem Titel sein, denn im August 2024 wurde die FSS von der Schulsozialarbeit (SSA) abgelöst. Dafür ist das Pensum von 80 auf 160 Stellenprozent erhöht worden. Dies entspricht zwar noch nicht den Vorgaben, welche Avenir Sociale oder der Verband der Schulsozialarbeit empfiehlt, nämlich 100% pro 400 SuS (erschwerend kommt hinzu, dass unsere 1'000 SuS auf sieben Schulstandorte verteilt sind). Es ist aber der grösste Schritt nach vorn, seit Franz Rutz 1996 seine Arbeit in der Fachstelle für spezielle Schulfragen aufgenommen hat. Ich war und bin begeistert von dieser Entwicklung und danke an dieser Stelle allen, welche dafür „geweibelt“ sind und diese Entscheidung mitgetragen haben. Wie sich die Umsetzung dieser neuen Stelle gestaltet und vor allem, wer sie besetzt erfahren Sie bald. Gerne gebe ich dazu wie immer, Einblick in verschiedene Eckdaten und Inhalte meiner Arbeit der letzten Berichtsperiode der Fachstelle für spezielle Schulfragen.

Vieles wurde in der diesjährigen Berichtsperiode entwickelt und erneuert. Die Einführung von Pupil und Pupil Connect, das neue Beurteilungsreglement, Erhöhung der Sicherheit unserer Daten, Ausbau der Tagesbetreuung und Einführung der Tagesschule Pfäffikon. Dafür wird viel Energie gebraucht. Dazu mussten sich die Verantwortlichen der Gemeindeschule um viele offene Stellen kümmern (zum Kennenlernlunch der neuen Mitarbeitenden wurden über 30 Einladungen verschickt!). Ich glaube man darf auch von etwas Glück (der Tüchtigen) sprechen, dass es gelang, alle Vakanzen zu besetzen. Wird uns das auch weiterhin gelingen?

Die Schule ist noch immer mit der Suche von Fachkräften beschäftigt. Ich erlaube mir hier zu erwähnen, dass viele der vorhin genannten Entwicklungen nicht dazu führen, den Beruf attraktiver zu

gestalten – im schlimmsten Fall sind diese Entwicklungen kontraproduktiv. Für Irritationen verschiedenster Art sorgt inmitten des Schulalltages auch die kantonale Bildungspolitik. Tatsächlich haben diese Spannungen dazu geführt, dass im Februar dieses Jahres eine Demonstration der Lehrpersonen und Schulleitungen in Schwyz stattfand, nach dem Motto: „Uns steht das Wasser bis zum Hals“.

Ob auch der SSA „das Wasser bis zum Hals steht“, werden Sie im nachfolgenden Bericht erfahren. Aber so viel mal vorneweg: Die Veränderung der Rolle als „Fachstelle für spezielle Schulfragen“ hin zur Schulsozialarbeit habe ich klar unterschätzt. Ein neues Spannungsfeld hat sich aufgetan. War ich vorhin auch der „Mann fürs Grobe“ oder „für alle Fälle“, so achte ich als Schulsozialarbeiter konsequent darauf, in der Rolle der Vertrauensperson und im Mandat als Anwalt der Klientel unterwegs zu sein.

ARBEITSBEREICHE

Die Berichtsperiode bezieht sich auf den Zeitraum von November 2023 bis Ende Juli 2024. Im August begann meine Stellenpartnerin Claudia Schärer ihre Arbeit. Die Arbeit der Schulsozialarbeit der Gemeindeschule Freienbach konnte beginnen.

Der Arbeitsaufwand ist gegliedert in:

- **Betreuung und Beratung**
- **Abklärungen und Orientierungen**
- **Aktionsarbeiten**
- **Sitzungen**
- **Büro (Organisation)**
- **Studium und Fortbildung**
- **Anrechenbare Absenzen**

Unter **Betreuung und Beratung** fallen alle Gespräche (und deren Vorbereitung) und Handlungen, welche auf reine Beratungstätigkeit ausgerichtet sind. Anfragen, fallbezogene Sitzungen sowie auch die Begleitung/Nachbearbeitung/Reflektion von Situationen mit Betroffenen und Beteiligten. Diese Phase erfolgt grundsätzlich bevor weitere Interventionen stattfinden.

Abklärung und Orientierung dient der Beschaffung von individuellen sowie system- und themenbezogenen Informationen. Darunter fallen Gespräche mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, der Abteilung Bildung sowie auch Recherchen zu konkreten Fragestellungen oder der Kontakt mit verschiedenen Fachstellen.

Aktionsarbeiten sind die eigentliche Frontarbeit der FSS. Darunter fallen Gespräche zur Problembearbeitung, Mediation- und Konfliktlösung, Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen oder Arbeit mit Gruppen oder ganzen Klassen. Auch die Teilnahme an Elternabenden oder die Vorstellung der FSS gegenüber neuen Mitarbeitern fallen in diesen Bereich.

Eine strikte Trennung dieser drei Bereiche ist oft schwierig. In Gesprächen verschmelzen Abklärungen (Erhalt von wichtigen Informationen zur Situation) und Beratung (Reflexionsfragen, entwickeln von Szenarien, sammeln und bewerten von Interventionsideen usw.). Auch in Aktionsarbeiten sammle ich Informationen, welche wiederum in die Beratung einfließen oder durch weitere Abklärungen genauer beleuchtet werden müssen.

Darum werde ich nachfolgend - analog der Vorjahre - diese drei Bereiche unter dem Titel **Fallarbeit** zusammenfassen.

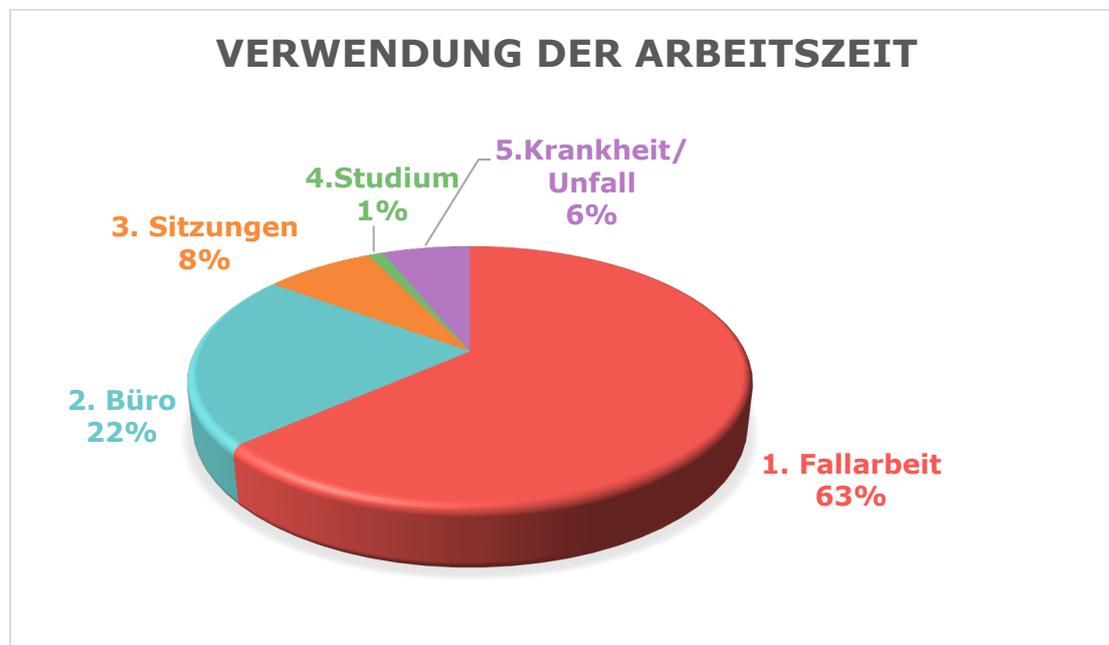
Die **Bürozeit** umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation meiner Arbeit betrifft (Korrespondenz, Planung, Rapportierung). Die Konzeption und administrative Umsetzung der SSA fällt auch in diesen Bereich ebenso der Austausch und die Koordination innerhalb des neuen SSA Teams. Dazu wie gewohnt alle Vernetzungsarbeit sowie die Informationsverarbeitung von Schule, Gemeinde, Kanton, Fachstellen und Verbänden. Auch die Bearbeitung von Aufträgen aus der Mitarbeit in Fachgruppen/Projektgruppen sowie das Verfassen des Jahresberichtes sind darin enthalten.

Unter **Sitzungen** sind neben der Teilnahme an der Schulleitungssitzung auch Vernetzungstreffen oder Informationsveranstaltungen verschiedener Institutionen in- und ausserhalb des Kantons miteingeschlossen. Treffen mit Schulsozialarbeitenden der Höfe und Einsiedeln oder die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen gehören ebenfalls in diesen Bereich

Studium und Fortbildung beinhaltet Schulentwicklungstage und gemeindeinterne Weiterbildungen. Die Intervisionsgruppe aus meiner Mediationsausbildung wurde aus verschiedenen Gründen ausgesetzt und ist dieses Jahr nicht mehr darin enthalten.

VERWENDUNG DER ARBEITSZEIT

Die folgende Grafik zeigt die Anteile meiner Arbeitszeit bezogen auf die verschiedenen Arbeitsbereiche.



Das Arbeitspensum von 80% konnte ich einhalten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Sitzungen auf gleichem Stand geblieben. Die Fallarbeit ist nach dem Hoch der letzten Berichtsperiode (1037 Stunden) wieder etwas tiefer. Merkwürdig angestiegen ist die für Büroarbeiten eingesetzte Zeit, von 18 auf 22 Prozent. Dies lässt sich mit der Vorbereitung und dem Übergang zur Schulsozialarbeit erklären. Vom neuen Flyer über die Bereitstellung der Infrastruktur bis hin zur Einführung meiner neuen Kollegin ist alles in diesem Bereich enthalten, und dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Ein Nichtbetriebsunfall und eine darauffolgende Infektion haben meinen Anteil an Unfall- und Krankheitstagen im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Glücklicherweise konnte ich dieses belastende Kapitel abschließen und erfreue mich wieder bester Gesundheit. Nun ja, jünger wird man bekanntlich nicht.

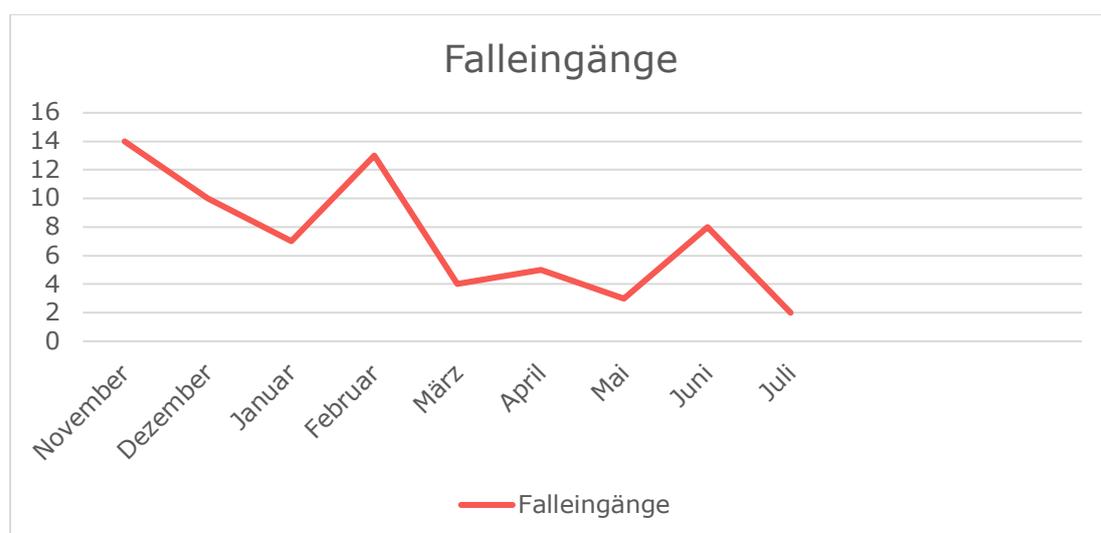
Die Arbeitszeit von Frau Schärer von August, September und Oktober führe ich hier nicht auf, da sie noch keinen repräsentativen Wert

darstellt. Bis zum 12. August waren wir gemeinsam mit Organisation, Planung und Einarbeitung beschäftigt, danach waren wir konsequent an den uns zugeteilten Schulorten präsent, um gegenseitiges Kennenlernen zu fördern, Beziehungen aufzubauen und in die Fallarbeit einzusteigen. Bereits heute sind unsere Begegnungspunkte über die Woche hinweg zunehmend spärlich, da beide an den Schulorten durch feste Präsenz und laufende Fälle gebunden sind.

FALLEINGÄNGE

Die nachfolgende Grafik zeigt die Falleingänge ab November bis zu den Sommerferien. Dieses Bild wird sich im nächsten Bericht verändern. Durch die hohe Präsenz (mehr Klassenbesuche, Anwesenheit in Pausensituationen und Teamzimmern) und Präventionsarbeit verbringen wir beide mehr Zeit an den Schulorten und in den Klassen. Die Schwelle für Beratungen ist tiefer und die Beziehungsarbeit wird intensiviert. Dadurch werden sich die Fallzahlen erhöhen.

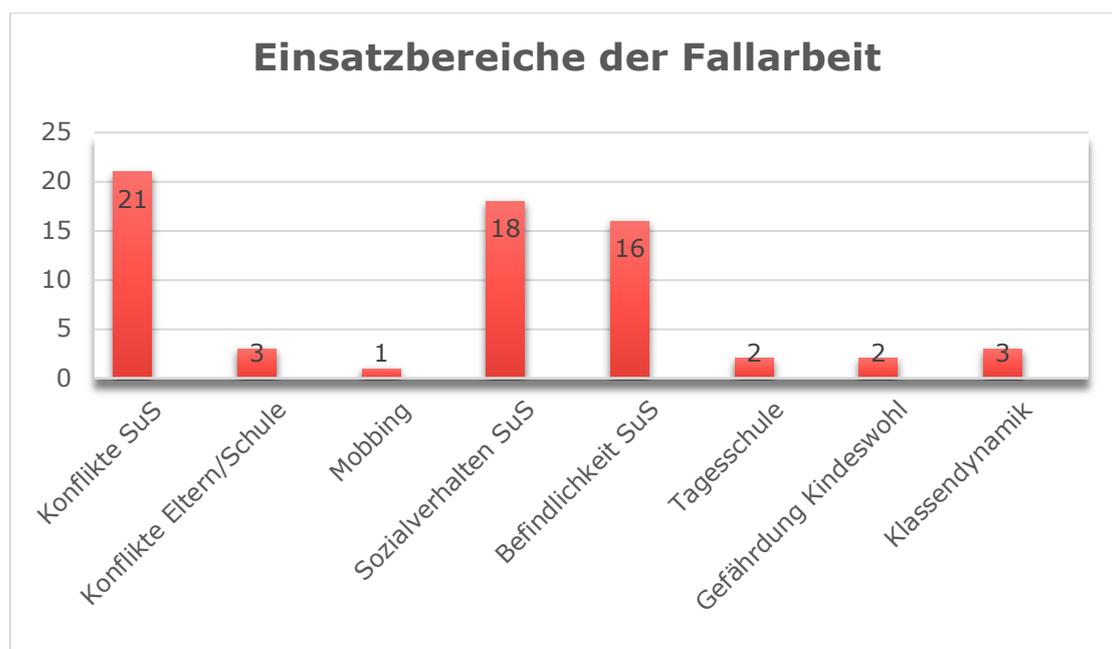
Total gingen bis und mit Juli 66 Fälle bei mir ein. Im Vergleich zum selben Zeitraum im Vorjahr (mit einem Jahresrekordwert von 105 Fällen) sind dies nur 9 Fälle weniger. Somit blieben die Fallzahlen auf hohem Niveau konstant (Total bis November 97 Fälle).



Wie immer ist die Vorweihnachtszeit ab November sehr intensiv, ein Phänomen, welches seit Beginn meiner Aufzeichnungen unverändert bleibt. Wäre es möglich, als Schule auf diese Dynamik zu reagieren? Wäre dies eine Reform, welche sich unmittelbar positiv auf die Gesundheit von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern auswirken könnte? Ich bin überzeugt, dass dies möglich wäre (mehr Musisches und Besinnliches, Leistungsdruck und Lehrplan treten etwas in den Hintergrund).

GELEISTETE FALLARBEIT

Die FSS war 2023/2024 zwischen November und Juli in 66 Fällen bei folgenden Problemstellungen aktiv:



In den Kategorien „Konflikte“ sind alle Stufen der Eskalation eingeschlossen: Von anhaltenden Spannungen bis hin zu offen geführtem Streit mit Gewaltanwendung. Diese Kategorie bildet seit Beginn meiner Aufzeichnungen immer den Spitzenwert der Fälle. Viele erreichen mich erst gar nicht, denn sie werden von den Kindern alleine oder mit Hilfe der Lehrpersonen beigelegt, Normalität im weitesten Sinne des Miteinanders. Auch an mich gelangen manchmal

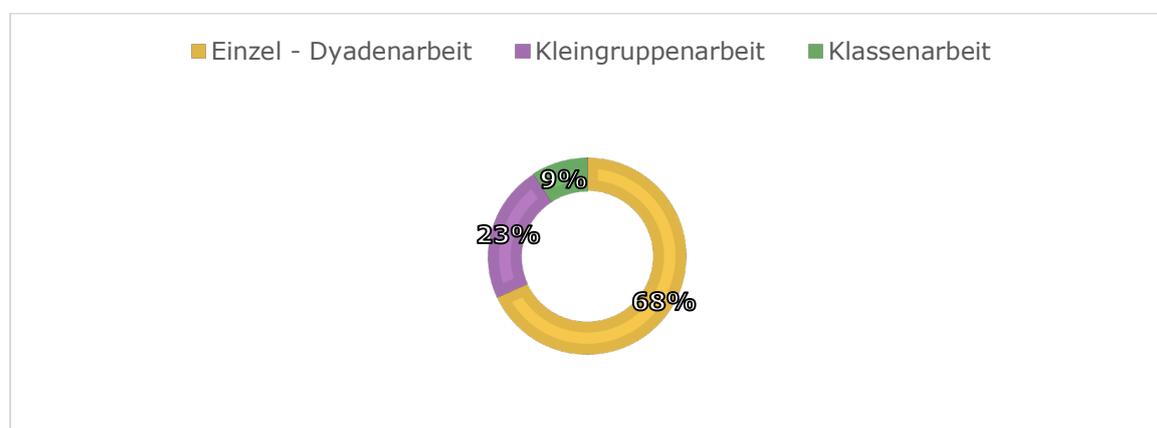
relativ undramatische Konflikte, welche die Kinder mit etwas Unterstützung selber beilegen können. Oft finden sich aber innerhalb der mich erreichenden Konflikte individuelle Themen der Beteiligten, welche die Konfliktlösung erheblich erschweren (geringe Frustrationstoleranz, angeeignete „Konfliktlösungsstrategien“, Beziehungsmuster, hohe temporäre Belastungen oder auch fehlende Empathie). Hier zeigt sich auch der Einfluss digitaler Medien, welche die Entwicklung eben dieser Fähigkeiten nachteilig beeinflussen können.

Auf den Rängen zwei und drei finden sich Verhaltens- oder Anpassungsthemen sowie Beeinträchtigung der Befindlichkeit, welche dem Umfeld auffallen. Rund um die Befindlichkeit sind es oft die Eltern, welche diese Fälle gegenüber der Lehrperson oder direkt bei mir ansprechen. Immer wieder begegnet mir in diesem Zusammenhang der gute alte Leistungsdruck, welcher durch das nahe Umfeld (Schule oder Elternhaus) gefördert wird.

Wie viel Zeit ich für die Bearbeitung der einzelnen Fälle aufgewendet habe, möchte ich an dieser Stelle kurz ausführen. In 23 Fällen waren ein bis drei Kontakte ausreichend. In 31 Fällen bedurfte es über drei Kontakte, aber sie dauerten maximal sechs Wochen. In 12 Fällen dauerte die Fallarbeit länger als sechs Wochen.

EINZEL- ODER GRUPPENARBEIT

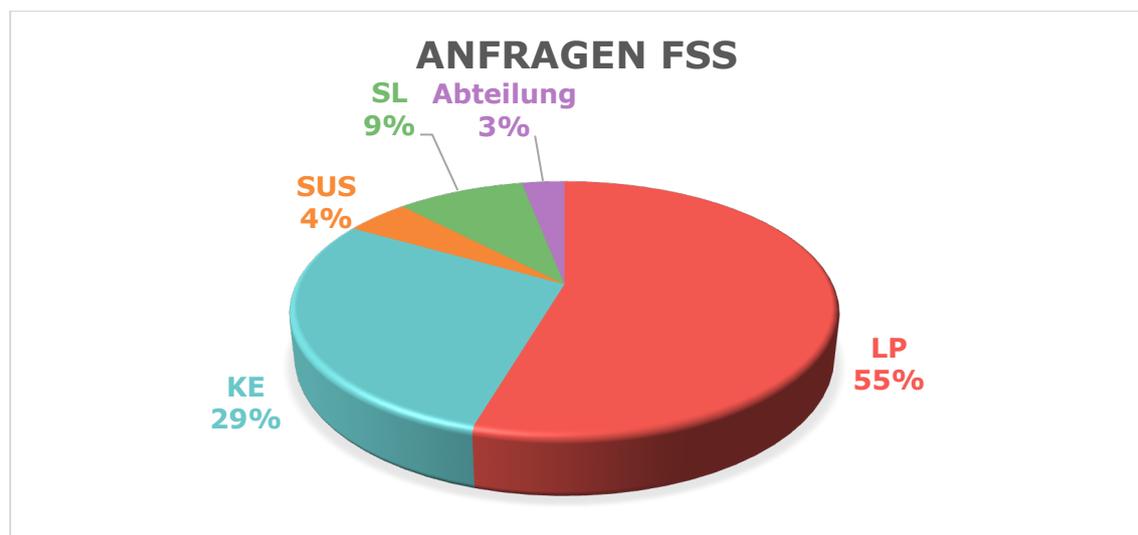
Hier eine Übersicht, in welcher Gruppenform die FSS im Einsatz war.



Wie alle Jahre vorher bildet die Einzel- oder Dyadenarbeit den höchsten Anteil der Gruppenform der Fallbearbeitung (45). Die Arbeit in der Kleingruppe (Teilklassen oder klassenübergreifend) kam fünfzehnmal zum Einsatz und die Arbeit mit ganzen Klassen belief sich auf sechs Fälle. Hier stehen Unterrichtsstörungen, Klassenkonflikte, Kooperation und die Werte des Zusammenseins im Mittelpunkt. Nicht eingerechnet ist die jährliche Vorstellungslektion, welche ich als FSS in allen dritten Klassen durchführte.

KONTAKTAUFNAHME

Die Kontaktaufnahme mit der FSS erfolgte sowohl über Telefon (41), Mail (15), oder direkt bei einer Begegnung (10).



Die Anteile haben sich über die Jahre wortwörtlich eingependelt. Grosse Schwankungen sind nicht zu beobachten. Hier zeigt sich ab August, dass durch die verstärkte Präsenz mehr direkte Beratungstätigkeit und Fallanfragen stattfinden. Ich bin gespannt, wie sich dies weiter entwickelt. Im nächsten Jahresbericht werden wir genaueres dazu erfahren.

WANDEL VON DER FSS ZUR SSA

Ich bin sehr glücklich, dass wir Claudia Schärer für die neue Stelle der Schulsozialarbeit gewinnen konnten. Als ehemalige Juristin und im Kanton Zürich tätige Schulsozialarbeiterin bringt sie grosse Erfahrung und Know-How mit. Dies ist ein Gewinn für den Aufbau und die Implementierung der Schulsozialarbeit in der Gemeindeschule Freienbach. Ich erlebe den Austausch und die Zusammenarbeit als grosse Bereicherung, da der Umbau von der Fachstelle für Schulfragen hin zur Schulsozialarbeit einige Herausforderungen mit sich bringt.

Ein klarer Fortschritt ist die Erhöhung der Präsenzzeit an allen Schulstandorten. Dies bindet zwar viele Ressourcen, ermöglicht aber einen viel niederschwelligeren Zugang zu Kindern und Lehrpersonen. Mir schien bisher, dass sich bereits viele Kontakte auf den Pausenplätzen ergaben. Diese haben durch die regelmässige Präsenz innert kurzer Zeit noch zugenommen. Die eingesetzten Ressourcen entfalten bereits ihre Wirkung. Jedes Jahr sind Besuche der SSA in allen Klassen vorgesehen. Daraus ergeben sich verschiedene weiterführende Arbeitssequenzen mit Klassen durch Anfragen der Lehrpersonen oder der Kinder selbst.

Von Beginn der Planung an wurde kontrovers diskutiert, wie die Raumorganisation der SSA vor Ort umgesetzt wird. Bisher nutzte ich an den Schulen die Räume, welche gerade frei waren (vom Gruppenraum über den Forscherraum bis hin zum Besprechungszimmer oder auch mal den Kopierraum). Nun steht uns an jedem Schulort ein Raum zur Verfügung, der an unserem Präsenztag sicher frei ist. Ideal wäre natürlich ein Raum mit Infrastruktur, wo Kinder einen sicheren Ort finden und ich auf Materialien zurückgreifen kann, um auch spontan auf die Themen und die Befindlichkeit der Kinder einzugehen. Aber das ist Zukunftsmusik. Wenn es um Elterngespräche geht, welche immer belastende und sehr persönliche Themen mit sich bringen, wünschte ich mir wie früher, einen Raum, in dem eine gute Atmosphäre geschaffen werden kann. Diesen

konnte ich bisher im Schulhaus Brüel anbieten. Mit der Teilung meines Büros in zwei Arbeitsplätze ging etwas Bewährtes und Wichtiges verloren. Dies wieder zu schaffen, sehen Frau Schärer und ich als wichtigen Teil des Verankerungsprozesses.

Als Team in der Schulsozialarbeit unterwegs zu sein habe ich mir als „Einzelkämpfer“ der FSS oft gewünscht. Über Fragestellungen auszutauschen, Interventionen zu planen und dabei von Erfahrungen und Fachwissen einer Stellenpartnerin zu profitieren ist für mich eine grosse Bereicherung. Auch ein Austausch zur Psychohygiene ist vor allem in Zeiten hoher Belastung wertvoll für das eigen Wohlbefinden. Ebenso wichtig ist die Möglichkeit des Rückzuges, um Situationen zu analysieren oder zu verarbeiten und sich auf bevorstehende Einsätze vorzubereiten. Oft ist dies jedoch gar nicht möglich, weil zwischen den Fällen nur eine kurze Fahrt von A nach B oder der Gang ins nächste Klassenzimmer bleibt. Das gehört mit dazu. Umso wichtiger ist es darum, irgendwann im eigenen Büro ankommen und die Türe hinter sich zu schliessen zu können. Bei der Planung der Schulsozialarbeit führte ich intensive Diskussionen über das Dafür und Dagegen eines gemeinsamen Büros der SSA. Ich war klar gegen eine Lösung im geteilten Büro. Stand heute ist die Situation diesbezüglich für die Schulsozialarbeit nicht zufriedenstellend. Der Prozess rund um passende Räumlichkeiten ist zäh, wird aber weitergeführt.

Eine weitere Baustelle findet sich bei der Einführung eines digitalen Fallerfassungstools für die SSA. Ich zähle mich nicht zu den Mitarbeitern, welche alle digitalen Instrumente per se als Erleichterung für die Arbeit einschätzen. Dass die Medaille oft zwei Seiten hat, möchte wohl niemand bestreiten. Eine genaue Abwägung des Nutzens für den Kernauftrag sollte darum durchgeführt werden. (Ausser man hat gar keine Wahl und muss die bittere Pille einfach schlucken). In den letzten Jahren habe ich durch Berufskolleginnen von verschiedenen Programmen gehört, welche unterschiedlich tauglich für die Arbeit der SSA erschienen. Ich wurde aber überzeugt, dass an der SSA Lösung von Pupil kein Weg vorbeiführt und hatte Zeit, dieses Programm kennenzulernen und mich darauf einzustellen.

Auch Frau Schärer rechnete mit diesem Arbeitsinstrument. Für sie ist SSA-Arbeit ohne ein Fallerfassungstool nicht denkbar. Darum läuft nun der Prozess zur Initialisierung dieser Anwendung weiter. Geduld ist hier gefragt.

Das neue Konzept der SSA findet sich im Vademecum unter Konzepten. Bei Interesse lohnt sich eine Lektüre.



Schulsozialarbeit (SSA)

Rolf Lustenberger (Freienbach & Wilen)

Claudia Schärer (Pfäffikon & Bäch)

Büro im Schulhaus Brüel, Pfäffikon

Rolf 055 420 21 21

Claudia 055 417 50 75

SCHLUSSWORT

Nein, das Wasser steht der Schulsozialarbeit noch nicht bis zum Hals. Keine Demonstration in Schwyz, kein Aufbegehren beim Verband. Unsere Berufsgruppe erfreut sich ihrer steigenden Legitimation und Etablierung im Schulsystem. Nun geht es vorwärts mit der Schulsozialarbeit der Gemeindeschule Freienbach, mit einem grossen Schritt. Es gilt nach diesem Schritt wieder einen sicheren Stand zu finden. Dafür muss nun gut ausbalanciert und das Gewicht sauber verteilt werden. Das gibt zu tun. Weiter daran mitzuwirken, gemeinsam mit Frau Schärer, darauf freue ich mich sehr.

Bei allen kritischen Beschreibungen des Schulalltages sehe ich auch viel Positives und Bemerkenswertes. Ich erlebe Klassen voller Motivation und Begeisterung mit interessierten, fröhlichen Kindern. Ich erlebe ein schönes Miteinander und Lehrpersonen die grossartig mit ihren Klassen unterwegs sind. Es macht Freude, einen Moment dort zu Gast zu sein.

Mein Vorschlag zur Verbesserung zum Schluss: Die Ressourcen für die Weiterentwicklung der Lehrpersonen (alle Weiterbildungen, Teamtage, Entwicklungstage usw.) werden mit Fokus auf die psychische Gesundheit und die Partizipation eingesetzt, Gesund sein und Teil sein (Zugehörigkeit). Für die Klarheit, das Wohlwollen und die Beharrlichkeit der Beziehung zu unseren SuS hilft uns eine gesunde Psyche. Werte, Fehlerkultur, gemeinsame Normen, Zugehörigkeit und Partizipation steigern das Wohlbefinden aller. Kombiniert mit der Kraft bestehender Entwicklungsgefässe (Steuergruppe, Q-Gruppe, usw..) liesse sich Grosses leisten. Leider sind diese Ressourcen nur noch an Projekte oder Entwicklungen gebunden. Ich erinnere mich, dass dies zu Beginn meiner Arbeit vor elf Jahren einmal anders war. Damals gab es noch keinen Mangel an Lehrpersonen.

Meinen herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden des Schulbetriebes aller Bereiche. Ihr leistet wirklich Grosses, damit der Laden läuft. Es ist immer wieder eine Freude und Bereicherung, euch auf meinen

Wegen durch die Schulhäuser zu treffen. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen.

Pfäffikon SZ, 16.11.2024

Rolf Lustenberger und Claudia Schärer / Schulsozialarbeit.